

Durch die Geisteswissenschaft lernen wir das Menschenwesen kennen und nur durch solche Erkenntnisse können wir uns weiter entwickeln. Ein geistiges Wesen begleitet uns, wenn wir durch die Todespforte gehen und -sogar im Kamaloka -weist es uns den Weg in die geistige Welt, so wie wir auf Erden während unseres irdischen Daseins von unseren Eltern und der weiteren Umgebung gestützt und geführt werden, damit wir unseren Weg hier finden können. Dieses Engelwesen gibt uns geistigen Unterricht, zeigt uns unsere Fehler aus einer vorigen Inkarnation, weist uns darauf hin, wie diese abzulegen sind, und zuletzt sehnt sich der Mensch selber danach, wieder in die phys. Welt hinabzusteigen, um das wieder auszugleichen, in dem er früher gefehlt hat. Diese Engelwesen können wir als unseren geistigen Vater bezeichnen, als das väterliche Element unseres übersinnlichen Wesens. Aber wir haben auch ein mütterliches Element in der geistigen Welt. Und das ist der Extrakt von allen Kräften aus den geistigen Hierarchien, die uns befähigen, uns zu umgeben mit den Kräften, oder zu uns zu ziehen die Kräfte, die wir brauchen, um unsere Mängel in Fähigkeiten der Seele umzuwandeln. Mit dieser mütterlichen Hülle und mit dem väterlichen Element haben wir zusammen eine Hülle in der geistigen Welt, einen Geistleib, der sich umso stärker ausprägt, je mehr der Augenblick herankommt, daß wir durch unsere physischen Eltern in der phys. Welt zur Geburt gelangen, wo wir uns umhüllen mit den vererbten Eigenschaften der phys. Generationenreihe, innerhalb derer wir zur Welt kommen.

In den ersten Kindheitsjahren wirken das väterliche und das mütterliche Element ungestört in uns. Das väterliche in dem Aufbau des Gehirns und Nervensystems, das mütterliche in unserem Herzen und Blutsystem bis zu dem Moment, wo das Ich in uns erwacht, bis wir anfangen, uns als selbständiges Wesen zu fühlen. Dann geraten wir in die Opposition gegen unsern geistigen Vater. Dann wollen wir ihm nicht länger gehorchen, dann wollen wir unsern eigenen Weg gehen -dann verraten wir unseren geistigen Führer. Und dann folgen wir auch dem mütterlichen Elemente nicht mehr, das uns dazu verhelfen will, zu unserer moralischen Verbesserung zu gelangen, zu höheren Einsichten zu kommen. Sondern dann beginnen wir, hinzuhorchen auf die ererbten Eigenschaften unserer physischen Eltern. Dann folgen wir unseren niederen Trieben.

Damit verursachen wir unserer geistigen Mutter Leid, fortwährenden nagenden Schmerz, wir sind ihr Schmerzenskind im wahrsten Sinne des Wortes!

Vom 7. Lebensjahr an beginnt unser phys. Leib schon seinen Zerfall, weil wir dann die geistigen, die gesundmachenden Kräfte von uns weisen. Und wenn wir noch weiter wachsen - einen Zerfall gibt es doch. Wenn wir unsere Jugend vollendet und einen Platz in der phys. Welt erobert haben und uns zumeist mit einem anderen Menschen, mit dem wir uns zu ergänzen denken, vereinigt haben, dann sind wir auf dem Höhepunkt unseres Lebens angekommen, und wissen nichts von all dem Schmerz, dem geistigen Schmerz, der um unseretwegen gelitten wird. Denn unser geistiger Vater und unsere geistige Mutter schauen auch weiter auf uns herab und geben weiter die Impulse, die gewöhnlich ja nicht empfunden werden, aber niemals fehlen. So gehen wir weiter dem Verfall entgegen und sinnen auf Gelegenheiten, wodurch wir mit dem Tode jene Kräfte mitnehmen können, die uns ein ewiges Dasein sichern sollen. Wer in seinem weiteren Leben dann nicht dem Christus-Impulse begegnet - wenn man nichts von Ihm in sich aufnimmt - der hat während seines Lebens nur todbringende Kräfte aufgenommen und er wird in zukünftigen Inkarnationen mit krankmachenden Verfallskräften zur Welt kommen.

Wie wird er sich diesen Verfallskräften denn widersetzen können? Es ist die Christus-Kraft allein, die ihm den Ansporn gibt, gegen diese Verfallskräfte aufzukommen und der ihm den Weg dazu weist. Bevor der Christus auf die Erde herabgestiegen war, da war es eine traurige Welt hier auf Erden! Und 600 Jahre vor der Zeitenwende, da war es noch nicht gewiss, daß ER herabsteigen würde. Das empfand der Gautama Buddha. Und daher konnte er verkünden, daß die Welt gleich einem Leichenfelde sei, daß alles Leid, Schmerz wäre - usw. Und es war ja wiederum der Buddha, der sich zeigte, als das Jesuskind geboren werden sollte, um das Christus-Wesen aufzunehmen; der Buddha, der sich im Astralleibe des Lukas-Jesusknaben niederließ. Und es war seine Stimme, die da rief: Ehre sei Gott in den Höhen - in den höchsten Himmeln, und Friede sei auf Erden!

Wer die Christus-Kraft aber aufnimmt, die einmal alles durchdringen wird, der wird geboren mit der Fähigkeit, erlösende Kräfte in sich aufzunehmen.

wodurch er ^{zu} seinem "Menschheitsziel schließlich wird gelangen können.

Was hier nun in dieser Art mitgeteilt wurde, ist ja nichts anderes als der Inhalt der Parsifal-Sage. Da, wo Parsifal seinen Vater verläßt, wo er gegenüber seiner Mutter Herzeleide ungehorsam wird und seinen eigenen Neigungen folgt, und die Welt hineinzieht, um Erfahrungen zu sammeln, und da wo er sich an des Königs Artus Tafelrunde beteiligt, da spricht sich das aus, was vorhin ausgeführt worden ist.

Die Tafelrunde des Königs Artus bedeutet die Verfallskräfte .Und erst wenn man das eingesehen hat -wenn man dem zu Tode verwundeten Amfortas begegnet und sich bewußt wird, was man im Leben alles versäumt hat - erst dann ist es möglich, die Erlösungskräfte, die in der Schale(dem Becher) des Heiligen Grales symbolisiert sind, in sich aufzunehmen und mitzuwirken an der

Erlösung der Erde.

Rudolf Steiner, M.D. 9.5.1912 //